

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
1.1	„Denn Wahrheit sagen, das ist Kasteiung.“ – Einführendes.....	9
1.2	Methodisches.....	11
1.3	„in die Luft gespielt“? – Thomas Manns Mittelalterrezeption	16
1.4	Gregorius und Grigorß – zwei ‚Papierheilige‘	20
1.5	<i>Der Erwählte</i> : Ironie oder Humor?	21
2	Vergleich zwischen <i>Gregorius</i> und dem <i>Erwählten</i>	27
2.1	Heilige(s) und Nichtheilige(s)	28
2.1.1	Inzest – kulturelles Tabu und literarisches <i>fascinosum</i>	29
2.1.2	Gregorius als „Inkarnation des menschlichen Sünderwesens“	30
2.1.3	Die Psychologisierung des Mythos bei Thomas Mann.....	36
2.1.3.1	‚Mythos plus Psychologie‘ – Thomas Manns Umgang mit dem Mythos	36
2.1.3.2	Thomas Mann und die Psychoanalyse	40
2.1.3.3	Freuds Schriften und <i>Der Erwählte</i>	41
2.1.3.4	„Wo Es war, soll Ich werden“ – <i>Der Erwählte</i> als Heilungsgeschichte einer (kollektiven) Neurose.....	44
2.2	Der Mensch und das Übernatürliche	55
2.2.1	Zum Verhältnis von Gottes- sowie Teufelsfigur und menschlichen Figuren im <i>Gregorius</i>	55
2.2.2	Die ‚rollenden Sphären‘ im <i>Erwählten</i>	57
2.2.2.1	Philosophische Hintergründe von Manns Gottesbild	58
2.2.2.2	Thomas Manns ‚Mondgrammatik‘	60
2.2.2.3	Göttliches und Menschliches im <i>Erwählten</i>	62
2.3	Religiöse Praxis und Dogmatik	70
2.3.1	Hartmanns <i>Gregorius</i> im Kontext der mittelalterlichen Bußtheologie	70
2.3.1.1	Die Bußtheologie des 12. Jahrhunderts	70
2.3.1.2	Sünde und Buße im <i>Gregorius</i>	71
2.3.2	Das Dogma des Undogmatischen bei Thomas Mann.....	76
2.3.2.1	Die christliche Vorprägung des Kulturprotestanten.....	76
2.3.2.2	Die Liberalisierung von religiöser Praxis und Dogmatik im <i>Erwählten</i>	80

2.4	Dichten von Buße als Buße	85
2.4.1	Der Bußtopos im <i>Gregorius</i>	85
2.4.2	Thomas Manns Rechtfertigungsstreben	88
2.4.2.1	Dichten als Buße im <i>Erwählten</i>	89
2.4.2.2	Thomas Manns Konkretisierung des Bußtopos als Umgang mit der deutschen Schuld.....	90
2.5	Fazit des Werkvergleichs <i>Gregorius – Der Erwählte</i>	95
3	<i>Der Erwählte im Werkkontext</i>	99
3.1	Exkurs: Manns Auffassung von Kunst und Künstler	100
3.1.2	Thomas Mann, Adrian Leverkühn und Grigorß – drei Künstler	101
3.2	Exkurs: Mittelalterliche Typologie	101
3.2.1	Adrian Leverkühn und Grigorß als Typ und Antityp.....	102
3.3	Übernatürliche Beglaubigung – <i>Der Erwählte</i> als Antwort auf <i>Doktor Faustus</i>	103
3.4	Überlegungen zum Spätwerk – Adornos Einfluss auf Manns Spätwerkbegriff	105
3.4.1	„Sympathie mit dem Tode“ – Zur Bedeutung der Romane als Spätwerke	107
4	Die kunstreligiöse Inszenierung des <i>Erwählten</i>	115
4.1	„Kunstreligion“ um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert.....	116
4.2	Thomas Manns kunstreligiöse Selbstinszenierung.....	119
4.3	<i>Der Erwählte</i> als Produkt und Voraussetzung kunstreligiöser Inszenierung	122
4.3.1	Thomas Mann und Adrian Leverkühn als Bearbeiter desselben Stoffs	122
4.3.1.1	Exkurs: Vergleich der Vorlagen.....	124
4.3.2	Die Autorfigur ‚Thomas Mann‘ als erfüllender Vollender	127
4.4	Überführung der künstlich hergestellten Religion in die Lebensrealität.....	128
4.4.1	Grigorß im Rom von 1953.....	128

4.5	Die <i>Ansprache an die Zürcher Studentenschaft</i> (1947) als Prophetie des <i>Erwählten</i>	131
4.6	<i>Der Erwählte</i> : Gründungsmythos einer neuen Religion?	134
5	Fazit	141
6	Literaturverzeichnis	145